

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 24

Artikel: Wille
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

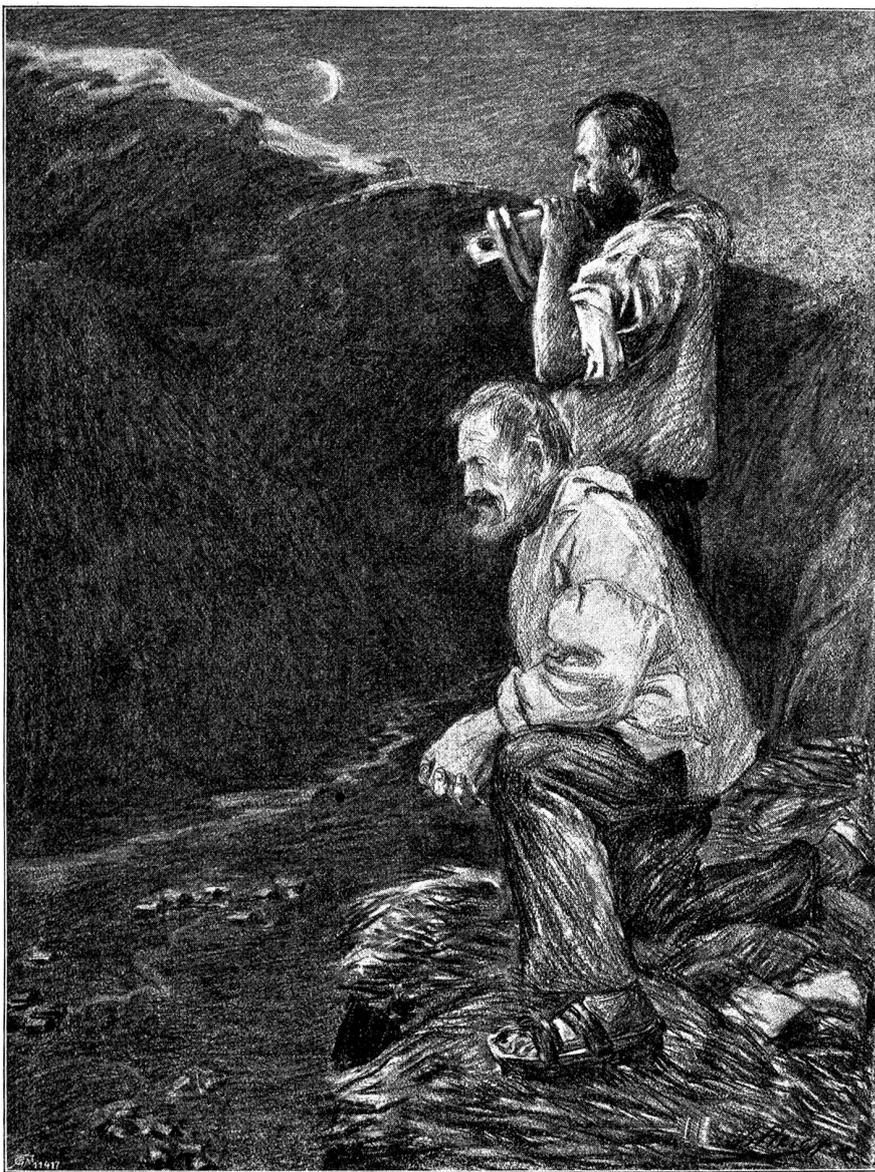
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Alpfege. Studie vom Urnerboden.

Am Schlusse unseres kleinen Ausfluges genossen wir | voll finsterner Rätsel und

noch ganz unerwartet den Anblick eines herrlichen Naturbildes, eine jener Offenbarungen der Naturschönheit, die sich nur selten, in besonderen Momenten der Beleuchtung, darbieten, und eben darum einen außergewöhnlichen, geheimnisvollen Reiz haben. Es war nachmittags 2 Uhr. Der Himmel hatte sich mit drohenden, gewitterhaften Regenwolken bedeckt. Schwere Tropfen begannen zu fallen. Der ganze Hintergrund des Lintthales hüllte sich in einen zarten, grauen, durchsichtigen, aus Wasserdünsten und Regentropfen gewobenen Schleier. Die ungeheuren Wände der Ebdigruppe erschienen noch gigantischer, drohender, schwarzer als sonst. Das gewaltige Felsenthor zwischen den trohigen Gebirgspfeilern des Selbsanft und des Gamststockes sah aus wie der Eingang zu einer Burg wilder Berggeister, Berge zerschmetternder, Welten zerstörender Riesen. Aber durch das schwarze, grauenvolle Felsenthor schimmerten in hellem Glanze der weiße Strom des Bisertenfirns und die weißen vergletscherten Gebirgskämme, die ihn umringen. Die ganze Firnwelt dort hinten stand in den Strahlen der Sonne, die für unsere Augen hinter den schwarzen Wolkenmassen völlig verborgen lag. Es war, als öffne sich dort der Eingang in eine lichtere, schönere Welt, hoch über dieser Erdenwelt unversöhnlicher Kämpfe.

❖ Wille. ❖

Das Leben ist kein Würfelspiel,
Wir wählen beides, Weg und Ziel.
Was immer sich zum Kampfe stellt,
Ein fester Wille zwingt die Welt.

So mancher bleibt am Berge stehn,
Er meint, ein Wunder werd' gescheh'n.
Ja, Wunder wirkt die frohe Kraft,
Der Fleiß, den Zagheit nicht erschlaßt!

Sei auf vernarbte Wunden stolz;
Ein Wurm kommt kaum in gutes Holz. —
Klag' keiner seinen Herrgott an,
Wir wählen Beides, Ziel und Bahn.

Alfred Huggenberger.